



## Rems-Murr-Kreis

## Heute

In der Mediathek in Urbach erläutert der Spiellehrer Andreas Günter das prämierte Spiel „Zooloretto“. Es ist für Kinder ab acht Jahren empfohlen, aber auch für Erwachsene interessant. Gleich nach seiner Erläuterung, die um 17.30 Uhr beginnt, kann sofort gemeinsam bis 19 Uhr gespielt werden. Die Mediathek freut sich über viele Spielteilnehmer.

## Seit Montag zahlreiche Anzeigen

## Polizei warnt vor Telefonbetrügerinnen

Das Polizeipräsidium Aalen warnt aktuell vor Betrügern, die vornehmlich ältere Menschen mit Telefonanrufen um Geld oder um Wertgegenstände prellen wollen. Im Rems-Murr-Kreis und den angrenzenden Landkreisen Schwäbisch Hall und Ostalb seien seit Montag rund 40 entsprechende Anzeigen eingegangen.

Die Betrüger gaben sich entweder als Verwandte aus, meist als Enkelkinder der Angerufenen, und forderten Bargeld oder sie täuschten vor, von der örtlichen beziehungsweise der Kriminalpolizei zu sein. Mit letzterer Legende suggerierten sie, dass es Hinweise gebe, dass Einbrecherbanden vorhätten, die Angerufenen heimzusuchen. Einige Personen seien auf diese Masche hereingefallen und hätten den vermeintlichen Polizisten ihre Wertgegenstände übergeben und so mehrere Tausend Euro verloren. *fro*

## Polizeibericht

## Sturmschaden in Murrhardt

## Bauzaun ramponiert Postlaster

Das Postfahrzeug eines 48-jährigen Fahrers ist am Dienstag von Teilen eines Bauzauns getroffen worden. Der Mann war gegen 10 Uhr von Murrhardt in Richtung Siegelberg gefahren, zeitgleich wurde dort ein Bauzaun von einer Windböe erfasst und umgerissen. Teile des Bauzauns trafen die rechte Seite des Postlasters. Der Schaden: rund 4000 Euro. *har*

## Wildunfall auf der B 14

## Fuchs stirbt auf der Fahrbahn

Ein Fuchs hat versucht, am frühen Mittwochmorgen gegen ein Uhr zwischen den B-14-Anschlussstellen Korb und Schwaikheim die Fahrbahn zu überqueren. Dabei wurde das Tier vom Auto eines 48-Jährigen erfasst und getötet. Am Fahrzeug entstand Sachschaden in Höhe von etwa 2000 Euro. *har*

## Unfall in Kernen

## Mopedfahrerin verletzt

Eine 17-Jährige ist am frühen Montagmorgen in Rommelshausen mit ihrem Leichtkraft-Rad auf der Max-Eyth-Straße in Richtung Beinstener Straße gefahren. Als an der Einmündung Nelkenstraße ein Smart einbog, musste die 17-Jährige ausweichen und bremsen. Dabei stürzte sie und verletzte sich leicht. Der Autofahrer stieg zunächst aus, half der jungen Frau, fuhr dann aber weiter, ohne seine Personalien zu hinterlassen. Am Moped entstand Sachschaden in Höhe von etwa 1000 Euro. Unfallzeugen sowie der Smart-Fahrer werden gebeten, sich bei der Polizei in Fellbach (Telefon 07 11 / 5 77 20) zu melden. *har*

## 81-jähriges Opfer

## Beim Wechseln bestohlen

Ein 81-jähriger Mann ist am Mittwoch in Schorndorf von einem Trickdieb bestohlen worden. Der etwa 1,70 Meter große Mann sprach den Senior gegen 13 Uhr auf dem Kundenparkplatz eines Warenhauses in der Lutherstraße an und bat darum, Münzgeld zu wechseln. Danach griff er unbemerkt in die Geldbörse seines hilfsbereiten Opfers und entwendete 100 Euro. Der 81-Jährige bemerkte den Diebstahl erst kurze Zeit später. *fro*

## Kontakt

## Redaktion Rems-Murr-Kreis

Schmidener Straße 18, 71332 Waiblingen  
Postfach 17 63, 71307 Waiblingen  
Telefon: 0 71 51/9 58 08-10  
Telefax: 0 71 51/9 58 08-44  
E-Mail: redaktion.waiblingen@stzn.de

## Klingers kritische Griffelkunst

**Ausstellung** Der Leipziger Künstler Max Klinger hat in seinen Arbeiten Gesellschaftskritik, Geschlechterkampf, Humor und fantastische Elemente verquickt. Die Galerie Stihl Waiblingen zeigt nun anlässlich seines 100. Todestags etliche seiner Druckgrafiken. *Von Annette Clauß*

Auf diesen Bildern tobt das Leben. Von diesem Samstag an sind in der Galerie Stihl Waiblingen Druckgrafiken des Künstlers Max Klinger zu sehen. Der Titel der Ausstellung ist passenderweise „Liebe, Traum & Tod“. Denn der im Jahr 1920 verstorbene Klinger erzählt in seiner ganz eigenen Bildsprache, Blatt für Blatt, allerhand Geschichten: von enttäuschten Ehemännern und „gefallenen“ Mädchen, von ermordeten Liebhabern, verzweifelten Müttern, verliebten Paaren und skurrilen Fantasiewesen.

Von Max Klingers insgesamt 14 druckgrafischen Folgen sind in Waiblingen neun in Auszügen und weitere drei komplett zu sehen – der Zyklus „Ein Handschuh“ zum Beispiel. Er erzählt von den fantastischen Abenteuern eines verlorenen Damenhandschuhs. Die ebenfalls vollständig ausgestellte Folge „Ein Leben“ stellt auf beklemmende Weise den Weg eines jungen, vom Geliebten verlassenen Mädchens dar, das durch dessen Untreue in die Prostitution getrieben wird.

„Vom Tode“ zeigt ganz verschiedene Bilder des Sterbens. Der Sensesmann holt Junge und Alte, Reiche und Arme gleichermaßen: Er bringt Segelschiffe in stürmischem Gewässer zum Kentern, rafft Menschen per Blitzschlag dahin. Selbst das friedlich im Kinderwagen liegende Baby ist vor ihm nicht sicher. „Klinger zeigt, dass der Tod jedes Alter und jede Gesellschaftsschicht treffen kann“, sagt Stephanie

Buck. Sie hat „Liebe, Traum & Tod“ zum 100. Todestag Max Klingers kuratiert.

Die Waiblinger Galerie ist nicht die einzige, der dieses Datum als Anlass für eine Ausstellung dient. Auch in München, Bonn und in Klingers Geburtsstadt Leipzig gebe es Ausstellungen für diesen „wichtigen Wegbereiter der Moderne“, sagt die Galerieleiterin Anja Gerdemann. Da Max Klinger als Bildhauer, Maler und Grafiker tätig war, können die Kuratoren aus dem Vollen schöpfen. In Waiblingen, wo der Schwerpunkt seit jeher auf der Präsentation von Arbeiten auf Papier liegt, konzentriert man sich auf Radierungen und Federzeichnungen Klingers.

Die teils realistischen, teils fantastischen Arbeiten könne man als Vorläufer von Comics und Graphic Novels sehen, sagt Anja Gerdemann. Zu ihrer Entstehungszeit im 19. Jahrhundert haben die Bilder oft für Wirbel gesorgt, die Betrachter mal erfreut, mal verstört oder auch verärgert. Kein Wunder, schließlich wechseln sich bittere Realität, fantastische Traumelemente und schwarzer Humor ab.

## Eine grüne Kollektion trotz dem Modediktat

**Nachhaltigkeit** Ökologisch zertifizierte, sozial verträglich hergestellte Stoffe sind die Basis für Tajana Galis Mode. *Von Annette Clauß*

Fair, sozial, nachhaltig: „Eigentlich haben wir schon immer so geschafft, aber das hat früher niemand groß interessiert“, sagt Tajana Gali. Das ist inzwischen völlig anders. Und so liegt die 57-jährige Modedesignerin aus Waiblingen nun voll im Trend mit ihrem Label Gali fashion, das, so sagt Tajana Gali, seit jeher für Kleidung stehe, die keinem äußeren Modediktat und keiner strengen Abgrenzung der Jahreszeiten unterworfen sei. „Wenn Leute zu mir kommen und sagen, sie haben vor fünf Jahren ein T-Shirt gekauft, das sie gerne noch mal hätten, dann kriegen sie das“, sagt Gali, die im Jahr 1988 ihre erste Modedesignerin auf den Markt gebracht hat.

Schon kurz darauf folgten Versuche mit Ökostoffen. „Schöne, elegante Mode aus Biostoffen“ – das war Tajana Galis Ziel. Das Problem dabei: „Es gab damals nicht viele solche Stoffe, und oft stimmte die Qualität nicht.“ Nach und nach wurde die Auswahl größer. „Aber man muss schon genau hinschauen, was man da verarbeitet.“ Auf Messen hat die Designerin immer wieder Probekäufe gemacht, das Material verarbeitet und dann Härte tests unterzogen: Sie und ihre Mitarbeiterin Susanne Schlotz haben die Bioware fleißig getragen und gewaschen, getragen und gewaschen. Und dann kritisch begutachtet. „Die Sachen müssen sich im Alltag bewähren“, erklärt Tajana Gali.

Manche Stoffe wurden Ruckzuck schlapper, andere schrumpften dramatisch, wieder andere waren für die Schnitt-



„Untergang“ hat Max Klinger dieses Blatt aus dem Zyklus „Ein Leben“ von 1898 betitelt. Es zeigt das Schicksal einer Frau. Foto: Stoppel

Auch im 21. Jahrhundert lassen die Bilder wohl niemanden kalt, denkt Gerdemann: „Diese Radierzyklen faszinieren bis heute.“ Und sie spiegeln ihre Entstehungszeit, erzählen von sozialen Dramen, Notlagen und realen Ereignissen wie dem Prozess um eine verzweifelte Frau, die sich und ihren Sohn töten wollte, um einem gewalttätigen Ehemann zu entkommen.

„Griffelkunst“ – mit diesem Wort hat Max Klinger einst Handzeichnungen und Druckgrafiken aller Art bezeichnet. Er selbst hat sich von anderen inspirieren lassen, auch das zeigt die Ausstellung. Von Albrecht Dürer, in dessen Arbeiten er „das Ideal der Griffelkunst perfekt umgesetzt sah“, so Stephanie Buck. Rembrandt sei für Klinger „wegweisend in der Behandlung des Lichts“ gewesen. Goya wiederum habe ihm sowohl als Vorbild im Umgang mit Techniken wie auch in puncto Inhalt gedient, berichtet Stephanie Buck. Beide zeigten drastische Gesellschaftskritik und Fantasie. Auch Klinger diente anderen als Inspiration, beispielsweise Käthe Kollwitz, die seine Grabrede hielt.

Im Jahr vor seinem Tod, 1919, hatte Max Klinger nach einem Schlaganfall die

## MEHR ZU „LIEBE, TRAUM &amp; TOD“

**Ausstellung** „Liebe, Traum & Tod“ wird am Freitag, 31. Januar, 19 Uhr, mit einer Feier in der Kunsthochschule, Weingärtner Vorstadt 14, eröffnet. Die Ausstellung läuft bis 26. April und ist dienstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr, donnerstags bis 20 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet sechs Euro, ermäßigt vier Euro.

**Rahmenprogramm** Am 18. Februar hält Barbara Dober von 15 Uhr an einen Vortrag mit vielen Bildern über

deutlich jüngere Gertrud Bock geheiratet. Dass er zuvor viele Jahre mit der Schriftstellerin Elsa Asenijeff liiert war, die in ihren Büchern und Gedichten die Gewalt in den Geschlechterbeziehungen und die sexuelle Unterdrückung der Frauen thematisierte, merkt man vielen Werken Klingers an. Sie beschäftigen sich oft mit der Emanzipation und dem Kampf der

Klingers druckgrafische Folgen. Der Eintritt ins Forum Mitte Waiblingen in der Blumenstraße 11 ist frei. „Max Klinger und das Traumbild im 19. Jahrhundert“ nimmt die Kunsthistorikerin Kerstin Thomas am 10. März ab 18 Uhr in der Galerie Stihl unter die Lupe. Am 17. April findet dort von 19 Uhr an ein Konzert des Sonderegger Duos statt. Die Brüder spielen Sonaten des von Max Klinger verehrten Komponisten Brahms. Die Karten kosten 18 und 15 Euro.

**Kunstvermittlung** Druckexperimente verschiedener Art, vom Styropordruck bis zur Kaltnadelradierung, bietet die Kunsthochschule an – für Kindergartengruppen und Klassen, aber auch Einzelpersonen. Einen ganzen Tag dauert der Workshop Aquatinta und ÄtZRadierung. Wer einen Blick hinter die Kulissen werfen möchte, kann eine Backstageführung buchen. *anc*

**Das Programm unter** [www.kunsthochschule-rem.de](http://www.kunsthochschule-rem.de)

Geschlechter. Seine (männlichen) Zeitgenossen fanden das nicht immer positiv, berichtet Stephanie Buck. So habe ihm sein nun in Waiblingen ausgestellter Zyklus „Ein Leben“, der das Schicksal einer verlassenen jungen Frau schildert, viel Kritik eingebracht. Allerdings kaum von Frauen, sagt Buck: „Die sahen Klinger als einen Vertreter ihrer Interessen.“



Die Modedesignerin Tajana Gali mit einer Auswahl aus ihrer Ökologiekollektion. Jedes Stück ist „made in Waiblingen“. Foto: Gottfried Stoppel

aber stetig. Wir haben unsere Grundmodelle, der Kunde bestimmt dann, was er oder sie haben will.“ Ein runder oder ein V-Ausschnitt, kurze, dreiviertelange oder ganz lange Ärmel, die Länge des Kleidungsstücks an sich – die Kundschaft hat da freie Wahl. „Alles wird hier im Haus genäht“, berichtet Tajana Gali, die ihr Atelier in der Waiblinger Altstadt in einem urigen Fachwerkhaus eingerichtet hat.

„Wir halten ständig nach neuen Materialien Ausschau“, sagt Tajana Gali. Aus heimischem Holz gefertigte Fasern wie Lyocell seien eine interessante Sache – „die werden wir auch ausprobieren“. Zumal diese Stoffe, anders als man denken könnte, sehr weich und angenehm zu tragen sind. „Ich bin jetzt erst mal froh, dass wir nun auf dem Stand sind, dass wir

unsere Kleider ruhigen Gewissens verkaufen können“, sagt Tajana Gali, die ihre grüne Mode nicht nur in Waiblingen, sondern auch über einen Online-Shop vertreibt. „Das ist zwar nicht optimal, wenn man an die Verpackung und den Versand denkt, aber man kann sich dem Ganzen nicht mehr verschließen.“

Immerhin: Menschen mit Ex-und-hopp-Mentalität kaufen eher anderswo. Zwar gebe es auch bei ihrer Kundschaft Modedefreaks, die ständig etwas Neues brauchen, sagt Tajana Gali, „aber der Großteil trägt die Sachen am liebsten, bis sie ihm vom Leib fallen“. Und das kann ganz schön lange dauern.

**Mehr zum Thema unter** [www.gali-fashion-design.de](http://www.gali-fashion-design.de)